

Lk 11,1-4 Vaterunser

22. Mai 2022 - Rogate (5. Sonntag nach Ostern) - Lorenzkirche/St. Georgen

Anspiel: Unterbrich mich nicht

Vater unser im Himmelreich (Choral - Predigt)

Choralbearbeitung I

EG 344,1-3 Vater unser im Himmelreich (Vater, Name, Reich)

Predigt (Teil 1)

Choralbearbeitung II

EG 344,4-6 (Wille, Brot, Schuld)

Predigt (Teil 2)

Choralbearbeitung III

EG 344,7-9 (Versuchung, Bösen, Amen)

Predigt (Teil 3)

Choralbearbeitung IV

Fürbitten & NL 8 Bist zu uns wie ein Vater (Refrain immer nach zwei Strophen)

I. (nach Strophe 1-3: Vater - Name - Reich)

Liebe Gemeinde,

der Evangelist Lukas schreibt: Lk 11,1-4.

Da fehlt doch was, werden Sie sagen. Ja, es ist der Evangelist Matthäus, der die uns geläufigen Sätze ergänzt: Es geht um *unseren* Vater *im Himmel*. *Sein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden*. Er *erlöse uns von dem Bösen*.

In der ausführlicheren Fassung kennen und beten wir es oft.

Die Irritation des etwas kürzeren Gebets mag uns erinnern, dass wir mit diesem Gebet nicht ein Mantra abspulen. Jesus gab uns ein Gebetsmuster. Einen Text, mit dem wir das Beten einüben können. Das wollten die Jünger ja: Sie sahen Jesus beten. Und sie wünschten sich, auch so beten zu lernen, wie Jesus es pflegte.

Ich lade Sie heute ein, auch den Gebetsweg einzuschlagen: „dass nicht bet allein der Mund, hilf, dass es geh von Herzensgrund“ (Str. 1).

[Vater unser im Himmel]

Wir richten unseren Blick auf dich, Vater. Du bist im Himmel.

Doch du bist kein ferner Gott. Du bist da. Jetzt hier bei uns. Und bei uns zuhause.

Dir und deiner himmlischen Realität können wir begegnen. Immer, wenn wir beten.

Wir sind nicht allein in dieser Welt. Du bist da: Vater im Himmel.

Zu dir hat Jesus uns den Weg geöffnet.

[geheiligt werde dein Name]

Du, dein Name ist mir heilig. Er geht mir über alles.

Unsere erste Bitte, unser erstes Anliegen ist: Du, Vater, sollst in meinem Leben und in der Welt die Nummer 1 sein.

Das ist das höchste Ziel und das, worum es eigentlich geht.

[Dein Reich komme]

Bevor wir unsere Anliegen ausbreiten, lasst uns klarstellen: Es geht um Gottes Sache. Gott soll der Herr über alles sein.

Ja, Vater, du bist der Schöpfer, mein Herr und König. Du sollst herrschen. In meinem Lebensbereich, in unserer Gemeinde, in unserem Land, auf der ganzen Erde, über alle Mächte und Gewalten über und unter der Erde.

II. (nach Strophe 4-6: Wille, Brot, Schuld)

[dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden]

Dein Wille geschehe auch in meinem Leben.

Es ist nicht so, dass ich keinen Willen hätte. Aber ich glaube: Dein Wille, lieber Vater, ist vollkommen und besser als alles, was wir für uns ersehnen oder planen könnten. Darum: Nicht wie ich will, sondern wie du willst.

[unser tägliches Brot gib uns heute]

Vater, du weißt, was ich brauche. Ich vertraue dir, dass du mich versorgst. Vielleicht nicht im Vorhinein für die nächsten zwanzig Jahre.

Doch Tag für Tag. Vielleicht nicht mit allem, was ich mir erträume, aber mit dem, was ich wirklich täglich brauche.

Und wenn ich leide, und wenn Menschen durch Nöte müssen, dann gib Lebensbrot für den Geist und die Seele, stärke und bewahre.

[und vergib uns unsere Schuld]

Viele Menschen finden sich ziemlich gut. Nach dem Motto: Ich habe niemanden umgebracht und gehe auch nicht fremd. Ein großer Sünder bin ich also nicht.

Die biblische Sicht auf den Menschen ist da deutlich realistischer.

Jeder hat Bereiche in seinem Leben, die nicht in Ordnung sind.

Doch da sind unsere blinden Flecken. Wir sehen manches nicht.

Wer diese Bitte ausspricht hört auf, sich selbst zu rechtfertigen.

Wir beten „vergib uns unsere Schuld“.

Dir, Vater, überlassen wir es, uns zu beurteilen. Wir erkennen demütig an: Wir sind auf deine Gnade angewiesen, auf deine Vergebung.

Gnade habe ich nicht verdient. Mein Nächster erst recht nicht!

Wir möchten deine Gnade erfahren.

Unseren Nächsten dürfen wir sie nicht vorenthalten.

Darum bete ich:

[wie auch wir vergeben unseren Schuldigern]

Wir vergeben unseren Schuldigern und treten heraus aus der Endlosschleife von Selbstmitleid und Anschuldigung.

Dem anderen vergeben bedeutet nicht, das geschehene Unrecht zu verleugnen.

Wir anerkennen: Wir selbst sind nicht ohne Fehler ist. Und dies gestehen wir auch anderen zu.

Wir entschleißen uns, nicht in Vorhaltungen und Bitterkeit zu verharren. Statt dessen: „zu dienen mach uns all bereit in rechter Lieb und Einigkeit“ (Str. 6)

III. (nach Strophe 7-9: Versuchung, Bösen, Amen)
[und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen]

Jeder und jede ist verführbar. Ich bin verführbar.
Jeder Mensch ist bedeutend mehr zum Bösen fähig, als er oder sie selbst wahrnimmt. Auch ich.

Aus eigener Kraft sind wir weder im Widerstehen besonders gut noch darin, uns aus bösen Verstrickungen zu befreien.

Vater, du stellst uns den Erlöser zur Seite, Jesus Christus. Er kann uns sowohl in der Versuchung bewahren als auch aus bösen Angelegenheiten und gefährlichen Situationen erretten.

Ich bitte: „Von allem Übel uns erlös; es sind die Zeit und Tage böse.“

Und die Bandbreite der Erlösung ist noch viel weiter. Sie reicht bis an unser Lebensende und bis in die Ewigkeit: „Erlös uns vom ewigen Tod und tröst uns in der letzten Not. Bescher uns auch ein seliges End, nimm unsre Seel in deine Händ.“ (Str. 8)

Dieses Gebet zu sprechen, diesem Gebet im Herzen zu folgen, das allein ist schon wohltuend. Es stärkt unsere Beziehung zu Gott.

Mit dem Vaterunser sprichst du Gott an. Sein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Er will dir Vater sein.